

**TO DO!99**  
**Wettbewerb Sozialverantwortlicher Tourismus**

***Preisträger***

***LEHM + BACKSTEINSTRASSE e.V.***  
*Das Feriengebiet westlich der Mecklenburgischen  
Großseenlandschaft – eine Initiative des FAL e.V., des Vereins zur  
Förderung  
ökologisch-ökonomisch angemessener Lebensverhältnisse,  
Ganzlin*

vertreten durch

Klaus Hirrich, Geschäftsführer des FAL e.V. und Bürgermeister in Gnevsdorf  
Ingeborg Dietrich, Projektleiterin der ZIEGELEI BENZIN Beschäftigungsgesellschaft  
mbH, Benzin

Gnevsdorf, Kreis Parchim, Mecklenburg-Vorpommern, Deutschland

**Begründung für die Preisverleihung**

von

Klaus Betz

*„Meine ersten 50 Beschäftigten kamen alle aus der LPG (Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft), heute sind sie Holzhändler.“  
Heinz Mohr, pensionierter Geschäftsführer einer kurz nach der Wende aus Kiel übersiedelten Holzgroßhandlung; außerdem 1. Vorsitzender und langjähriger Berater des FAL e.V.*

*„Wir können nicht in jeder Gemeinde drei Arbeiter fördern, um Laub zusammenzukehren oder eine Straße zu fegen.“  
Rolf Treu, Geschäftsstellenleiter des Arbeitsamtes Lübz*

## **1. EINLEITUNG**

Die Recherchen zur Bewerbung der LEHM + BACKSTEINSTRASSE e.V. wurden zwischen 8. und 15.11.1999 durchgeführt. Im Auftrag des Studienkreises für Tourismus und Entwicklung e.V. konnten an Ort und Stelle die in den eingereichten Wettbewerbsunterlagen gemachten Angaben über Konzeption und Zielsetzung des Projektes problemlos überprüft werden – mit folgendem Ergebnis: Der beauftragte Gutachter schlägt vor, die LEHM + BACKSTEINSTRASSE e.V. mit dem TO DO!99 auszuzeichnen.

## **2. HINTERGRUND**

Die LEHM + BACKSTEINSTRASSE ist rein formal betrachtet eine patentrechtlich geschützte touristische Ferienstraße, die durch einen Förderverein getragen wird. Sie beschreibt westlich des Plauer Sees eine Art von Rundkurs und verläuft längs der Ortschaften Ganzlin und Karbow bis zur Kleinstadt Lübz (rund 8 000 Einwohner). Von dort erstreckt sie sich über Barkow und Daschow nach dem ebenfalls kleinstädtischen Plau (etwa 6 000 Einwohner) und führt daraufhin wieder nach Ganzlin zurück.

Fährt man diese Route mit dem Auto ab, dauert es längstens zwei Stunden. Thematisch gesehen bietet die LEHM + BACKSTEINSTRASSE allerdings Stoff für eine ganze Urlaubswoche. Sofern man kulturhistorisches und naturkundlich-ökologisches Interesse mitbringt – neben der Bereitschaft, ein gesellschaftspolitisches „Abenteuer“ mitzuverfolgen: das eines erfolgreich ablaufenden binnendeutschen „Entwicklungshilfe“-Projektes, bei dem ausschließlich die heimischen Akteure eine Reihe von regionalwirtschaftlich wirksamen Ideen und Innovationen umsetzen und dabei mit öffentlichen Fördergeldern beispielhaft umgehen.

Zu berücksichtigen ist ferner: Mit Ausnahme der beiden städtischen Agglomerationen Lübz und Plau existieren links und rechts der LEHM + BACKSTEINSTRASSE nur kleinere Dörfer mit meist um die 1 000 Einwohner. Das entspricht einer Bevölkerungsdichte von 48 Menschen pro Quadratkilometer (das gesamte Gebiet des Landkreises Parchim umfasst 2 233 qkm Fläche). Würde man die beiden oben genannten wichtigen Mittelpunkt-Städtchen abziehen, fiel die ohnehin schon geringe Bevölkerungsdichte auf geschätzte 20 Einwohner/qkm. Die Arbeitslosigkeit schwankt saisonal zwischen 18 und 23 Prozent, der regionale Planungsverband stufte den beschriebenen Landstrich als „besonders strukturschwachen Raum“ ein.

Zu DDR-Zeiten wurde das Gebiet der heutigen LEHM+BACKSTEINSTRASSE hauptsächlich landwirtschaftlich genutzt (LPG). Nach der Wende hat das – wegen der agrarindustriellen Monostruktur – praktisch zum wirtschaftlichen Zusammenbruch geführt. Damit verbunden kam es zu einer extrem hohen Arbeitslosigkeit. Denn wie fast überall in den neuen Bundesländern, so sind auch hier, nach der Wiedervereinigung, rund 60 Prozent der

Arbeitsplätze in der Landwirtschaft und etwa 50 Prozent der Arbeitsplätze im verarbeitenden Gewerbe verloren gegangen. Angesichts dieser rapide abwärts führenden Entwicklung, drohte die Abwanderung der Bevölkerung und damit die endgültige Perspektivlosigkeit für die Region. Anders ausgedrückt: Der reguläre Arbeitsmarkt (der sogenannte „erste Arbeitsmarkt“) war nach der Wende praktisch nur noch rudimentär vorhanden. Deshalb konnte man die schlimmsten Auswirkungen zunächst nur über den „zweiten Arbeitsmarkt“ (Beschäftigungsgesellschaften und Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen, ABM) auffangen.

So gesehen entspricht die heutige LEHM + BACKSTEINSTRASSE darum eher – bildlich gesprochen – der Dachkonstruktion eines im Verlaufe von knapp zehn Jahren völlig neu gebauten Hauses. Die stützenden Wände dieses neuen Gebäudes namens „Regionentwicklung“ bilden heute darum verschiedene Beschäftigungsgesellschaften und -träger. Das Fundament haben mehrere Gemeinden, Firmen, Handwerker, Hotels, Gaststätten, Vereine, Einzelpersonen und gesellschaftspolitisch mitdenkende(!) Beamte gegossen, und so ist allmählich endlich ein eng vernetztes Konglomerat aus Arbeitsplätze schaffenden Unternehmen entstanden, deren gemeinsames „Dach“ die heutige LEHM + BACKSTEINSTRASSE darstellt. Doch ganz zu Beginn, beim Bau des Hauses für „ökologisch-ökonomisch angemessene Lebensverhältnisse“, hatte (zunächst noch) niemand an eine touristische Ferienstraße gedacht.

### **3. DAS TOURISMUSPROJEKT LEHM + BACKSTEINSTRASSE**

#### **3.1 ENTSTEHUNGSGESCHICHTE**

Ausgangspunkt war und ist die 1990 erfolgte Gründung des Vereins zur „Förderung ökologisch-ökonomisch angemessener Lebensverhältnisse“, FAL e.V.. Dies ist eine Initiative, die zunächst lediglich durch einzelne Bürger aus Ganzlin und Gnevsdorf verwirklicht worden ist. Dem FAL haben sich später allerdings die Gemeinden Ganzlin, Gnevsdorf, Retzow, Wahlstorf und Wendisch-Priborn angeschlossen, daneben zwei Kirchengemeinden, eine Reihe von Einzelpersonen und verschiedene (neu gegründete) Firmen bzw. Gewerbetreibende aus diesen Gemeinden. Damit war praktisch eine übergeordnete, demokratisch strukturierte Kommunikationsplattform geschaffen worden, um fortan gemeinsam sowohl regionale Probleme als auch Einzelinteressen zu diskutieren – mit dem von Anfang an gesteckten Ziel, eine selbstverantwortete und nachhaltige Entwicklung anzustreben.

Erwähnt werden muss an dieser Stelle auch – zur besseren politischen Einordnung –, dass das Gebiet der heutigen LEHM+ BACKSTEINSTRASSE zu DDR-Zeiten als vergessene und politisch völlig unbedeutende Region gegolten hat. Dorthin hatte sich eine Reihe von Systemkritikern – die nicht ausreisen wollten –, in die innere Emigration zurückgezogen (vorübergehend, wie man heute weiß). Teilweise aus eben diesem Kreis von damals in der Einöde „ruhiggestellten“ und von der Stasi überwachten Dissidenten ist nach der Wende die Initiative zur FAL-Gründung hervorgegangen. Und dabei hat man dann auch gleich die Chance wahrgenommen, ideologiefrei, überparteilich, pragmatisch und überdies auch ohne „Ossi-Wessi“-Scheuklappen tätig zu werden.

In den ersten Jahren nach der Gründung des FAL ging es vorwiegend darum, Arbeit in die Region zu bringen, vorläufig hauptsächlich über „Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen“ (ABM) im sogenannten „grünen Bereich“. Das heißt: öffentliche Arbeiten in den Gemeinden, Pflegemaßnahmen in der Natur etc.. Doch dabei wurde allen Beteiligten relativ schnell klar, dass man mit bloßen ABM-Tätigkeiten die Probleme in der Region nicht lösen können. Langfristig konnte es deshalb nur darum gehen, die vorhandenen Qualifikationen (aus Landwirtschaft und Handwerk) in neu zu schaffende Berufsfelder überzuführen. Ein Schwerpunkt bildete sich im Bereich „Ökologisches Bauen“, insbesondere mit LEHM. Zu

Beginn konzentrierte man sich vorwiegend darauf, die bestehende Bausubstanz in den Dörfern zu retten und zu erhalten, um dem eigenen Lebensraum wieder ein Gesicht zu geben. Dazu gehört nicht zuletzt auch – BACKSTEIN – die Übernahme und Wiedereröffnung der (zu DDR-Zeiten völlig heruntergewirtschafteten) ZIEGELEI BENZIN. Diese wurde zur Beschäftigungsgesellschaft mbH und gleichzeitig als „produzierendes technisches Denkmal“ konzipiert. Für deren heutige Existenz haben sich neben dem FAL insgesamt zwölf Gemeinden aus der Umgebung sowie die Städte Lübz und Plau engagiert. Damit wurde eine zweite wichtige und tragende Säule zum Aufbau „ökologisch-ökonomisch angemessener Lebensverhältnisse“ errichtet. Daraus nun ergibt sich die gegenwärtige Organisationsstruktur und daraus erst wieder – ganz am Ende einer fast zehnjährigen Entwicklung –, entstand schließlich: die LEHM + BACKSTEINSTRASSE.

### **3.2 ORGANISATIONSSTRUKTUR**

Der Förderverein LEHM + BACKSTEINSTRASSE wird zwar von insgesamt 46 Mitgliedern (aus Kommunen, privatwirtschaftlich tätigen Unternehmen, Vereinen und Körperschaften) getragen, doch als Motor und Macher all seiner nach außen hin sichtbaren Aktivitäten und Maßnahmen sind vorwiegend folgende Organisationen zu betrachten:

Der FAL e.V., Ganzlin. Dies ist ein anerkannter Bildungs- und Beschäftigungsträger im zweiten Arbeitsmarkt mit knapp 130 ABM-Beschäftigten (respektive 766 Personen, denen im Verlaufe von neun Jahren wieder ein Arbeitsplatz geboten werden konnte). Der FAL begreift sich als eine Art Entwicklungsorganisation und „Think Tank“.

Die ZIEGELEI BENZIN wiederum versucht (ebenfalls im zweiten Arbeitsmarkt tätig mit rund 140 ABM-Beschäftigten), darauf aufbauend dann „marktreife Produkte“ vorzustellen. Ein Beispiel dafür ist deren ausgegründetes, selbstständiges und rein privatwirtschaftlich operierendes Schwesterunternehmen LEHMKLUT GMBH, das als Öko-Bauunternehmen und Produzent von Lehmziegeln und -baustoffen tätig ist. (Demnach also im ersten Arbeitsmarkt aktiv ist und 16 Mitarbeiter zählt.) Gleichzeitig hat auch die LEHM + BACKSTEINSTRASSE ihren administrativen Sitz in der ZIEGELEI BENZIN, weil man dort langfristig beabsichtigt, eine Art Gründerzentrum aufzubauen. Nicht zu vergessen ist die BFE-SYNERGIE GMBH. Dies ist ein überregional agierender Bildungsträger mit Hauptsitz in Nürnberg, die BFE-SYNERGIE GMBH hat allerdings im Bereich der LEHM + BACKSTEINSTRASSE einen ihrer Ausbildungsschwerpunkte. Und zwar in Daschow, im (Lehr-)Hotel „Schloss Daschow“, wo man den Ausbildungsbereich „Hotel- und Gaststättengewerbe“ angesiedelt hat. Gleichzeitig betreibt man eine Lehrküche im betriebseigenen „Restaurant“ der Ziegelei Benzin. Ziel der BFE-Aktivitäten ist die Ausbildung und Umschulung von jungen Menschen bzw. jungen Erwachsenen zum „Fachgehilfen im HoGa-Gewerbe mit IHK-Abschluss“. Gegenwärtig gibt es vier Ausbildungsklassen mit rund 70 Absolventen.

Dieses scheinbar zunächst noch freischwebende Geflecht aus Beschäftigungs- und Bildungsträgern wird dann in seinen Zusammenhängen verständlich, wenn man sich ein einzelnes Projekt der LEHM + BACKSTEINSTRASSE herausgreift. Bestes Beispiel dafür ist die heute verpachtete und auf privatwirtschaftlicher Basis betriebene Beherbergungsstätte „Gutshaus Klein Dammerow“: Vor dem baulichen Verfall gerettet und renoviert worden ist die heutige Ferienunterkunft durch ABM-Kräfte des FAL. Die fachspezifisch-handwerklichen Bauarbeiten und -materialien (LEHM + BACKSTEIN) wurden von LEHMKLUT durchgeführt und geliefert und stammen aus der ZIEGELEI BENZIN. Die teils antiquarischen Möbel des Gutshauses wurden durch die Schreinerwerkstatt des FAL renoviert, gleiches gilt für Schlosserarbeiten, gleiches für die neu angelegte Schilfbeerkläranlage des Hauses. Andere Arbeiten wie etwa Elektroinstallationen wurden durch Mitgliedsfirmen des FAL ausgeführt (die durch solche Kooperationen in der Region überleben und in der Folge auch wieder Ausbildungsplätze anbieten können). Bekocht oder bedient wird man schließlich durch

Personal, das unter anderem auch über die BFE-SYNERGIE GMBH geschult und qualifiziert worden ist. Mit anderen Worten: Fast alles kommt aus der Region, dient der Region und bleibt in der Region.

Ähnlich gehandhabt wurde dies bei allen anderen Maßnahmen, die während Aufbauphase – vor der Initiierung der LEHM + BACKSTEINSTRASSE – durchgeführt wurden. Etwa:

- bei der Rekonstruktion des „Ülepüle“, eines mitteldeutschen Ernhauses in Retzow („Ern“ ist eine alte Bezeichnung für „Flur“ oder „Hausgang“), wo heute eine von ortsansässigen Frauen geführte Leinen- und Filzmanufaktur angesiedelt ist (zwei Festangestellte, acht bis zehn Honorarkräfte). Filz wird zum Verkauf angeboten und interessierte Besucher oder Urlauber können Kurse belegen, um das Weben, Filzen oder Färben mit Pflanzen zu lernen;
- durch den Aufbau eines Informationszentrums (in Lehmbauweise) und der Schaffung eines ökologischen „Lehr- und Erlebnisgartens“ in Wangelin sowie durch die Rekonstruktion einer Feldsteinscheune in Gnevsdorf und ihrer Umwandlung zum „Lehmmuseum“;
- durch den Erhalt des großen Backstein-Ensembles rund um den Ganzliner Bahnhof (Sitz des FAL) und einem dort geplanten ökologischen Schulungszentrum;
- bei der Sanierung des ehemaligen (russischen) Truppenübungsplatzes in der Sandheide Retzow-Stepenitz und damit einhergehend die Umwandlung und Renaturierung zum heutigen Naturschutzgebiet „Marienfließ“ (alleine die fachgerechte Beseitigung und Bergung von annähernd 50 Tonnen Munition und Munitionsschrott verursachte Kosten in Höhe von einer Million Mark);
- durch die systematische Pflege der landschaftstypischen „Kopfweiden“, deren Weidenruten-„Abfall“ für den Lehmbau benötigt wird (zum Auskleiden/Beflechten des Fachwerks);
- durch das Anpflanzen von annähernd 30 000 Bäumen und Heckengehölzen, so dass man heute fast überall längs der LEHM + BACKSTEINSTRASSE an noch jungen Pappel-, Birken- oder Lindenalleen entlangfährt. Außerdem wurden Kleingewässer renaturiert und Trockensteinmauern neu aufgebaut. So konnte die einstige (maschinengerechte) LPG-Landschaft ein neues Aussehen bekommen und die biologische Vielfalt vergrößert werden.

Diese ganzen Aufbauarbeiten vom Nullpunkt an waren notwendig (und hier sind nur die wesentlichsten Punkte aufgeführt), um überhaupt erst einmal wieder einen Lebensraum zu schaffen, in dem „ökologisch-ökonomisch angemessene Lebensverhältnisse“ absehbar werden. Dafür wurden seit 1991 an Lohn- und Sachkosten insgesamt etwa 30 Millionen Mark aufgewendet. Diese wurden zur Verfügung gestellt aus Mitteln der Bundesanstalt für Arbeit, des Sozialministeriums des Landes Mecklenburg-Vorpommern und durch verschiedene Fördertöpfe der EU (Leader II und Conver-Programm). Angesichts der erbrachten Leistungen – es ist ja alles ein neu geschaffener Besitz für das Gemeinwesen –, sind die erwähnten 30 Millionen Mark eine recht bescheidene Summe. Zumal dadurch Arbeitsplätze entstanden sind und viele sonst drohende Sozialhilfe-Fälle zu Lasten der Gemeindekassen vermieden werden konnten.

### **3.3 ZIELSETZUNGEN**

Im Tourismus sieht man hier nicht das „Zauberwort“, mit dem alle Probleme gelöst werden könnten. Deswegen gibt man sich in den Zielsetzungen für die LEHM + BACKSTEIN-

STRASSE eher bescheiden. Zunächst verfolgt man die Absicht, Gäste, die ihre „Ferien an der Mecklenburgischen Seenplatte“ verbringen, als Tagesbesucher anzulocken. Immerhin verzeichnet die Region um Plau (der Plauer See ist über den Fleesensee und den Kölpinsee mit der Müritz verbunden) jährlich rund 400 000 Übernachtungen oder etwa 125 000 Besucher. Das ist das gegenwärtige Potenzial, das man ansprechen möchte. Darüber hinaus will man sich gezielt um Rad-Urlauber bemühen, um Familien und um ökologisch-naturkundliche beziehungsweise kulturgeschichtlich interessierte Mitmenschen. Denn im Gegensatz zur „spektakulären“ Seenplatte (Bade- und Bootstourismus) verläuft die LEHM + BACKSTEIN-STRASSE durch eine Landschaft voller Kleinodien und kleiner Themen, die alle erst entdeckt sein wollen (über hervorragend gemachte, lokale Führungen übrigens). So gesehen kann eine Reise längs der LEHM + BACKSTEINSTRASSE zu einer „Studienreise zum Anfassen“ werden; weil stets nachvollziehbar ist, was man bewahrt hat und wie man einen Lebensraum neu gestalten kann, sofern der politische Wille dafür vorhanden ist.

#### **4. TOURISTISCHES ANGEBOT UND AKTIVITÄTEN**

Von Bootsausflügen auf dem Plauer See oder auf der Elde-Müritz-Wasserstraße abgesehen, offeriert man an den „Einfallstoren“ zunächst gerne Stadtführungen. In Plau gelten der mittelalterliche Wallgraben, die Stadtkirche, der Erlenbruchwald und seine Niedermoore als Attraktion, und in Lübz sind es beispielsweise der Amtsturm, das Planetarium, Bootsausflüge auf der Elde und schließlich: die Lübzener Brauerei.

Von Ganzlin aus führt die Route zunächst bis zum zuvor schon erwähnten „Ülepüle“ in Retzow, in dem Besichtigungen mit und ohne Führung möglich sind. Dort werden auch offene Werkstatt-Tage angeboten und ein- bis zweitägige Seminare zu Themen wie Filzen, Walken oder textile Ornamentik durchgeführt.

Unweit davon gelegen befindet sich das heutige Naturschutzgebiet „Marienfließ“, in dem im Frühjahr und Sommer geführte „Vogelstimmen- und Ölkäferwanderungen“ offeriert werden oder (im Juni) Wanderungen zur „Ziegenmelker-Balz“. Während der sachkundigen Führungen werden auch die ökologischen Zusammenhänge in einer Sandheide-Landschaft erklärt.

Das darauf folgende „Lehmmuseum“ in Gnevsdorf verdeutlicht die Geschichte und die Techniken des Lehmbaus in unterschiedlichen Ländern und Kulturen (bis hin zu Ausstellungen über die berühmte Lehmbau-Hauptstadt Sanaa, im Jemen). Wie man dies alles auf moderne Weise machen kann, beweist (bewies) das aus Lehm gebaute Informationsgebäude des Lehr- und Erlebnisgartens im benachbarten Wangelin. (Bewies deshalb, weil das architektonische Schmuckstück Ende Oktober 1999 wegen eines technischen Defektes vollständig ausgebrannt ist und voraussichtlich erst bis zum Sommer 2000 wieder aufgebaut sein wird). Unabhängig davon bleibt der daneben liegende Wangeliner Lehr- und Erlebnisgarten ein Anziehungspunkt für sich. Mit über 900 Pflanzenarten und -sorten ist das 1,5 Hektar große Gelände ein verblüffendes Lehrstück, weil es ein Themengarten ist: Da gibt es unter anderem den Heilkräutergarten, den Duftpflanzergarten, den Schmetterlingergarten, den Trickpflanzergarten und vieles mehr. Und damit dieser Garten auch „sinnlich“ begreifbar wird, offerieren seine Betreiberinnen die entsprechenden Produkte daraus: Kräuteröle und -tees, Holunder-Gelee und Holunder-Saft beispielsweise.

Schließlich bleibt noch die (in absehbarer Zeit) auch ganzjährig mögliche Besichtigung der ZIEGELEI BENZIN – als produzierendes technisches Denkmal –, die derzeit gerade für dauerhaften Publikumsverkehr (Industrie-Tourismus) vorbereitet wird. Unabhängig davon steigt dort alljährlich eines der vielbesuchten Feste der LEHM + BACKSTEINSTRASSE: das „Brennerfest“ (neben dem, wie sich denken lässt, „Stein-“ und „Gartenfest“ in Wangelin und Gnevsdorf und dem „Heidefest“ beim Naturschutzgebiet „Marienfließ“). Nicht zu vergessen bieten inzwischen eine Reihe von dort ansässigen Künstlern Zusatzprogramme. Die

Schweizer Bildhauerin Claudia Amman beispielsweise hat – beim „Ülepüle“, zusammen mit interessierten Urlaubern – Findlinge zu steinernen „Sitzmöbeln“ umgestaltet. Das Ehepaar Götz und Sibylle Schallenberg bietet auf ihrem einsam gelegenen „Künstlerhof Kuhwalk“ Kurse in Zeichnen, Malen und Grafik an, und überall längs der LEHM + BACKSTEINSTRASSE gibt es inzwischen eine ganze Reihe von engagiert geführten Hotel- und Gastronomiebetrieben, die zumeist auch Mitglied der neuen, im Sommer 1999 eröffneten Ferienstraße sind.

## **5. BEWERTUNG DES PROJEKTES**

Der Vergleich der Aktivitäten der LEHM + BACKSTEINSTRASSE mit den TODO!-Kriterien für Sozialverantwortlichen Tourismus ergibt folgende Bewertung:

### **Wettbewerbskriterium:**

#### **Einbeziehung unterschiedlicher Interessen und Bedürfnisse der ortsansässigen Bevölkerung durch Partizipation**

Nimmt man die zuvor geschilderte Entwicklungsgeschichte und die beschriebene Mitgliederstruktur der LEHM + BACKSTEINSTRASSE als Maßstab, handelt es sich um ein im hohen Maße partizipativ organisiertes Projekt mit eindeutig kommunal- und regionalpolitischer Ausrichtung. Das einzelne Individuum ist dabei in mehrfacher Hinsicht beteiligt. Als Mitentscheider in den Arbeitsgruppen, als Beschäftigter und als betroffener (nutznießender) Einwohner der Region. Die Beteiligung unterschiedlicher Bevölkerungsschichten konnte der beauftragte Gutachter während seiner Recherchenreise an einer Reihe von fast allabendlich stattfindenden Gremien-Sitzungen mitverfolgen. Dort trafen und beteiligten sich Bürgermeister, Hotelbesitzer, Restaurantbetreiber, Künstler, Pfarrer, Naturschützer, ABM-Beschäftigte, Vereinsrepräsentanten und Fachbeamte.

### **Wettbewerbskriterium:**

#### **Förderung eines Bewusstseins bei der ortsansässigen Bevölkerung über Chancen und Gefahren touristischer Entwicklung für ihren wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Alltag**

In vielbesuchten Informationsveranstaltungen vor der Eröffnung der LEHM + BACKSTEINSTRASSE wurde in breiter Öffentlichkeit über das Für und Wider eines touristischen Feriengebietes diskutiert. Nach den Erfahrungen mit der Monostruktur „Landwirtschaft“, sollte darum auch keine neue Monostruktur namens „Tourismus“ entstehen. Da jedoch alle Aktivitäten, Bauvorhaben, Umnutzungen etc. transparent gemacht worden sind und überdies nicht durch „fremde Investoren“ gesteuert wurden, standen damit nicht so sehr die „Gefahren“ im Vordergrund, sondern vielmehr die „Chancen“ – für eine nachhaltige und selbstbestimmte Entwicklung.

### **Wettbewerbskriterium:**

#### **Teilhabe möglichst breiter ortsansässiger Bevölkerungsschichten an positiven ökonomischen, sozialen und kulturellen Wirkungen des Tourismus**

Dies lässt sich im Falle der LEHM + BACKSTEINSTRASSE vorläufig nur umschreiben, weil wir es hier ständig mit noch indirekten Auswirkungen zu tun haben, die in einem Kreislauf voneinander abhängig sind beziehungsweise aufeinander aufbauen.

Aufgrund der Tatsache, dass fast alle bisher realisierten Projekte der LEHM + BACKSTEINSTRASSE mit Mitteln des zweiten Arbeitsmarktes durchgeführt wurden (ABM und Beschäftigungsgesellschaften) konnten jährlich rund 250 Menschen ein festes Einkommen erzielen. So wurde Kaufkraft am Ort gehalten und gleichzeitig konnten auch die

Fördermittel an die Region gebunden werden. Davon wiederum profitierten indirekt auch die Firmen des ersten Arbeitsmarktes. Bereits bestehende Arbeitsplätze wurden sicherer (stabilisierte Auftragslage), neue Arbeitsplätze konnten zusätzlich geschaffen werden (Übernahme von ABM-Kräften in den ersten Arbeitsmarkt). So gesehen wird hier eine Situation beschrieben, die ihre tourismusrelevanten Auswirkungen erst noch haben wird.

**Wettbewerbskriterium:**

**Gewährleistung der Attraktivität touristischer Arbeitsplätze für Einheimische durch Verbesserung der Arbeitsbedingungen in Bezug auf Entlohnung, soziale Sicherung, Arbeitszeiten sowie Aus- und Weiterbildung**

Auch dieses Kriterium fragt noch „zu früh“, weil von einem massiven Vorhandensein von Arbeitsplätzen in der Tourismusindustrie noch nicht die Rede sein kann. Jedenfalls nicht im Bereich der LEHM + BACKSTEINSTRASSE.

Die Beschäftigungspolitik der Region wird in starkem Maße vom zuständigen Arbeitsamt in Lübz mitgesteuert und unterstützt. Das gewährleistet ein Mindestmaß an sozialer Sicherheit. Der Abschluss von Arbeitsverträgen über die zuvor genannten Beschäftigungsträger basiert dabei auf bestehenden Tarifabschlüssen und verhindert so Unterbezahlung oder „Billiglohn“-Effekte. Gleiches gilt für Ausbildungs- und Qualifikationsmaßnahmen.

**Wettbewerbskriterium:**

**Stärkung der einheimischen Kultur sowie der kulturellen Identität der in touristischen Zielgebieten lebenden Menschen**

„Heimische Kultur“ und/oder lokale „kulturelle Identität“ basieren letztlich ja auch auf der Unterscheidung von anderen Menschen, von anderen Orten oder Regionen. Insofern findet man im Bereich der LEHM + BACKSTEINSTRASSE jetzt erst wieder zu den ursprünglichen Wurzeln zurück. Dazu gehört die Pflege und Rekultivierung einer weitläufigen Landschaft genauso wie die Dorferneuerung und damit die Verschönerung des unmittelbaren Lebensraums – bis hin zu den erwähnten jährlichen Dorffesten. Eine entscheidende Rolle spielt dabei das Thema LEHM + BACKSTEIN, denn einst prägten rund 450 Ziegeleien das Bild von Mecklenburg-Vorpommern und machten es so zu einem regelrechten „Backsteinland“. Im Grunde genommen hat die neu geschaffene LEHM + BACKSTEINSTRASSE diese Rückbesinnung eher noch verstärkt und damit wahrscheinlich einen Identitätsschub erst ausgelöst.

**Wettbewerbskriterium:**

**Vermeidung/Minimierung tourismusbedingter sozialer und kultureller Schäden in touristischen Zielgebieten**

Da es hier immer um die „Förderung ökologisch-ökonomisch angemessener Lebensverhältnisse“ ging, wurden und werden fremdbestimmte touristische Großanlagen im Bereich der LEHM + BACKSTEINSTRASSE ausgeschlossen. Statt dessen wurde, wie beschrieben, immer an kleinteiligen, für die Region passenden, sozialverträglichen und umweltbewussten Projekten gearbeitet. Wichtig war dabei, keine Konkurrenz zu bestehenden touristischen Angeboten aufzubauen, sondern – Alleinstellungsmerkmal – neue, zukunftssträchtige und nachhaltig wirkende Impulse zu setzen.

**Wettbewerbskriterium:**

**Beschreitung neuer Wege für eine partnerschaftliche Kooperation zwischen externem Tourismusgewerbe und ortsansässiger Bevölkerung**



Die LEHM + BACKSTEINSTRASSE ist eben erst dabei, sich selbst auf die touristische Landkarte zu setzen, in Zusammenarbeit mit den städtischen Touristikbüros in Plau und Lübz und den übergeordneten Fremdenverkehrsverbänden in Mecklenburg-Vorpommern. Vorläufig spielt sich alles noch im Bereich des Individualtourismus ab. Von einzelnen Bustouristik-Unternehmen abgesehen, gibt es gegenwärtig noch keine großen oder namhaften Reiseveranstalter, die auf die LEHM + BACKSTEINSTRASSE aufmerksam geworden wären. Allerdings hat man dafür seit mehr als einem Jahr einen wissenschaftlich beratenden Partner gewonnen, der die weitere touristische Entwicklung und das Binnenmarketing der LEHM + BACKSTEINSTASSE begleiten wird: das renommierte Berliner BTE-Büro mit seinem Arbeitsschwerpunkt „Regionalentwicklung und Tourismusberatung“.

**Wettbewerbskriterium:**

**Schaffung von sonstigen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen für eine sozialverantwortliche Tourismusentwicklung in Zielgebieten**

Diese sind in den vorausgegangenen Kapiteln über die Organisationsstruktur und Zielsetzungen der LEHM + BACKSTEINSTASSE bereits hinreichend beschrieben. Eines der wesentlichsten Merkmale ist es ja eben, dass die LEHM + BACKSTEINSTASSE lediglich Teil einer ganzheitlich betriebenen Regionalentwicklung ist. Daher lässt sich der damit einhergehende Tourismus nicht aus der Gesamtplanung herauslösen. Alle Aktivitäten sind sozialverantwortlich angelegt und miteinander verwoben und verbunden.

**Wettbewerbskriterium:**

**Die zum Wettbewerb angemeldeten Projekte/Maßnahmen dürfen nicht gegen Prinzipien der Umweltverträglichkeit verstoßen**

Da die Entwicklung der LEHM + BACKSTEINSTASSE das Ergebnis eines fortlaufenden Kommunikationsprozesses war und ist (wie geschildert: in Arbeitsgruppen und Gremien), darf es nicht verwundern, dass fast alle Vorhaben umweltverträglich realisiert worden sind, häufig in direkter Absprache mit der Unteren Naturschutzbehörde des Landkreises, dem Staatlichen Amt für Umwelt und Natur in Lübz und dem Bonner Bundesamt für Naturschutz. Dies geschah stets im beratend-gestaltenden Sinne. Denn am Ende sollte ja wieder ein Ergebnis stehen, das die jeweiligen ökonomischen und ökologischen Interessen in Einklang zu bringen vermag.

So hat man beispielsweise darauf geachtet, dass bei Pflanzaktionen mit Bäumen und Büschen, ausschließlich heimische Gehölze respektive autochthones Pflanzmaterial eingesetzt wurde (Ökologie), deren Lieferung aber durch einen regionalen Baumschulfachbetrieb erfolgte (Ökonomie), der zugleich auch Mitglied des Fördervereins der LEHM + BACKSTEIN-STRASSE ist (Identifikation).

Bei komplizierten Maßnahmen, wie etwa der Altlastenbeseitigung und Munitionsbergung auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz „Retzow Stepenitz“, wurden selbstverständlich zusätzliche Fachkräfte von außen herangezogen. Danach erst konnte mit der Biotoppflege und der Umwandlung in das Naturschutzgebiet „Marienfließ“ begonnen werden. Gleiches galt und gilt für so außergewöhnliche Vorhaben wie die inzwischen durchgeführte Wiedervernässung des ehemaligen Wangeliner Sees, mit entsprechenden Resultaten. Jetzt sind dort – wie früher üblich – Kraniche, Rothalstaucher und Bekassine heimisch geworden.

## **FAZIT:**

In der Bundesrepublik dürfte das oben geschilderte Vorgehen – zielstrebig verfolgt, langfristig konzipiert und ganzheitlich angelegt – vermutlich einmalig sein. Die verwirklichten Ideen und Projekte sind lange schon über das Stadium eines gesellschaftspolitischen Experimentes hinausgewachsen und sollten nach Ansicht des Gutachters bundesweit als Maßstab gelten, insbesondere wegen ihrer nachhaltigen Auswirkungen. Die erbrachte Leistung für das Gemeinwesen ist außerordentlich hoch anzusehen. Der Unterzeichner vermag sich nicht vorzustellen, dass eine Region oder ein Verbund aus Gemeinden im Westen der Republik – bei vergleichbarer Ausgangslage – ähnliches zu Wege gebracht hätte. Kein Wunder, dass man für die LEHM + BACKSTEINSTRASSE inzwischen mit einem selbstbewussten Sub-Slogan wirbt. Er lautet: „Verwegene Ideen für Mecklenburg.“ Dem ist nichts hinzuzufügen.